



HOCHSCHULE OSNABRÜCK

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

FACHLICHKEIT UND PFLEGEWISSENSCHAFT IM KONTEXT NEUER HERAUSFORDERUNGEN

PROF. DR. ANDREAS BÜSCHER

HOCHSCHULE OSNABRÜCK

„MEHR ZEIT FÜR DIE PFLEGE – DURCH ENTBÜROKRATISIERUNG DEN PFLEGEALLTAG
VERBESSERN UND PROFESSIONALISIERUNG FÖRDERN

BERLIN, 06. SEPTEMBER 2017



ÜBERSICHT

- Einsicht in die Notwendigkeit des Prozesses der Entbürokratisierung
- Gründe für die Bürokratisierung und Entbürokratisierung in der Pflege
- Was hat die Pflegedokumentation mit Wissenschaft zu tun?
- Wo soll das alles enden?



NOTWENDIGKEIT DES ENTBÜROKRATISIERUNGSPROZESSES

- Hinweise auf bürokratischen Aufwand durch pflegewissenschaftliche Erkenntnisse und Ansätze, z.B. Expertenstandards
- Rückbesinnung auf Zusammenhang von Pflegeprozess und Pflegedokumentation
- Rückbesinnung auf Funktion der Dokumentation als professionelles Kommunikationsinstrument
- Suche nach wissenschaftlicher Fundierung
- Beitrag zur Verständigung über pflegerisches Handeln



GRÜNDE FÜR BÜROKRATISIERUNG IN DER PFLEGE

- Verrichtungsorientierung in allen Bereichen der Pflegepraxis
- Fachfremde Notwendigkeiten wurden zur Priorität
- Aufbau einer Misstrauenskultur
- Unzureichende fachliche/wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Pflegeversicherung
- Mangelhaftes Vertrauen in die Kompetenz der Pflegenden



GRÜNDE FÜR ENTBÜROKRATISIERUNG IN DER PFLEGE

- Freiraum für fachlich begründete Entscheidungen schaffen und den beruflichen Alltag entlasten
- Pflegefachliche Kompetenz nutzen statt zu ignorieren
- Harmonisierung von Ausbildungsinhalten und Pflegepraxis
- Beitrag zu mehr Berufszufriedenheit
- Basis für dringend notwendige Weiterentwicklungen
 - **Fachlicher Freiraum bedeutet jedoch auch mehr Verantwortung**



WAS HAT DIE PFLEGEDOKUMENTATION MIT WISSENSCHAFT ZU TUN?

- Spannungsfeld Wissenschaft und Politik
- Auseinandersetzung um den „richtigen“ Pflegeprozess
- Fragen der wissenschaftlichen/pflegetheoretischen Fundierung des Pflegehandelns
- Forderung nach Evidenzbasierung der Pflegepraxis
- Herstellung von Zusammenhängen zwischen neuem Begriff der Pflegebedürftigkeit, der Gestaltung des Pflegeprozesses und anderem

WAS HAT DIE PFLEGEDOKUMENTATION MIT WISSENSCHAFT ZU TUN?

Der Pflegeprozess – ein systematischer Ansatz für eine geplante Pflege

- Einschätzung der individuellen Pflegesituation
 - in einigen Ansätzen: explizite Benennung von Problemen/Ressourcen, Diagnose, Zielformulierung
- Planung und Vereinbarung von Maßnahmen (abgeleitet aus dem ersten Schritt)
- Durchführung der Maßnahmen (in der geplanten und vereinbarten Form)
- Evaluation/Überprüfung der Pflege



PFLEGEWISSENSCHAFTLICHE FUNDIERUNG DES PFLEGEPROZESSES

- Bedürfnisorientierte, interaktionsorientierte und ergebnisorientierte
Pflegetheorien
- Pflegediagnosen- und –klassifikationssysteme
 - können als Rahmen zur Erkennung und Beschreibung pflegerischer
Problemlagen dienen
- Zusammenhänge zwischen Theorie und Pflegeprozess als
Ausbildungsgegenstand



PFLEGEWISSENSCHAFTLICHE FUNDIERUNG DES PFLEGEPROZESSES

- Praxis: Gestaltung und Dokumentation des Pflegeprozesses orientiert an Refinanzierungs- oder anderen Modalitäten, die Pflegehandeln in hohem Maße verrichtungsorientiert verstehen
- Diskrepanz zwischen (Ausbildungs)theorie und tatsächlicher Praxis
- Geringer werdende Bedeutung der fachlichen Beurteilung der Situation pflegebedürftiger Menschen
- Unzureichende Weiterentwicklung fachlich begründeter Interventionen für eine zunehmend komplexere und intensivere Pflegewirklichkeit

EXPERTENSTANDARDS, PFLEGEPROZESS UND STRUKTURMODELL

- Expertenstandards sind am Pflegeprozess orientiert
- Einschätzungen aus der strukturierten Informationssammlung sind wichtig für die Einschätzung vorliegender Risiken, Expertenstandards geben Hinweis auf vertiefte Einschätzung
- Widersprüche zwischen Strukturmodell und Expertenstandards oftmals konstruiert
- **Dennoch:** Empfehlungen für fachlich adäquates Vorgehen auf Basis bestehender Evidenz ist höher einzuschätzen als schematische Hinweise zur Dokumentation



ENTBÜROKRATISIERUNG ALS ERFOLGSMODELL?

- Berücksichtigung des neuen Begriffs der Pflegebedürftigkeit
- Betonung der fachlichen Kompetenz zur Gestaltung von Pflegeprozessen
- Berücksichtigung juristisch relevanter Fragen
- Fokus auf Durchführung statt auf Dokumentation des Pflegeprozesses
- Dokumentation als Instrument professioneller Verständigung



ENTBÜROKRATISIERUNG ALS ERFOLGSMODELL?

- Strukturmodell ist ein, aber nicht das einzige mögliche Modell zur Pflegedokumentation
- Abbau einer defensiven und angstbesetzten Pflegekultur
- Bürokratisierungseffekt der Expertenstandards eher Mythos als Realität
- Fachliche Defizite und fehlende Ressourcen lassen sich durch ein Strukturmodell nicht beheben
- Ziel ist nicht in erster Linie die Dokumentation, sondern ein gutes Ergebnis des Pflegeprozesses



WO SOLL DAS ALLES ENDEN?

- Ausgangspunkt neuer Begriff der Pflegebedürftigkeit
- Fachlich begründete Pflegeprozessgestaltung und -dokumentation
- Anpassung des Leistungsspektrums
- Berücksichtigung bei der Qualitätsprüfung
- Besseres Fundament zur Entwicklung tragfähiger pflegerischer Versorgungsangebote
- Chancen müssen nun genutzt werden



FRAGEN?
KOMMENTARE?
KRITIK?

Prof. Dr. Andreas Büscher
Hochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Postfach 1940
49009 Osnabrück
Tel.: 0541/969-3591
E-Mail: A.Buescher@hs-osnabrueck.de